



Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 28.02.2017

An der B 14: Schneller und sicherer Weg für Radfahrer

Staatliches Bauamt plant Lückenschluss zwischen Ansbach und Nürnberg – Warten auf neue Brücke im Klosterwald: frühestens 2020

HEILSBRONN (edü) – Schnell, sicher und möglichst komfortabel mit dem Fahrrad das Ziel erreichen – das hat nach den Worten von Bauoberrat Martin Assum das Staatliche Bauamt mit seinen Planungen entlang der Bundesstraße 14 im Blick. Mehrere Millionen Euro werde das Land Bayern in den kommenden Jahren dafür investieren.

Das bayerische „Programm für den nachträglichen Anbau von Radwegen an Bundesstraßen“, vor zwei Jahren aufgelegt, ist bis 2019 mit einem Volumen von 75 Millionen Euro ausgestattet. Im Arbeitsgebiet des Ansbacher Bauamtsbereichs sieht es Projekte mit knapp 25 Kilometer Länge vor. Die Bundesstraße 14 ist laut einer Auflistung der Schwerpunkt. Zwischen Ansbach und Nürnberg gibt es akzeptable Radwege zwischen der Bezirkshauptstadt und Külbingen sowie von Buchschwabach bis Stein (jeweils Kreis Fürth). Dazwischen jedoch klaffen große Lücken.

„Die Radwege sind vor allem für Pendler gedacht, die mit dem Rad zur Arbeit unterwegs sind“, erläuterte Assum den Heilsbronner Stadtratsmitgliedern. „Sie wollen möglichst nahe an den Hauptstraßen entlangfahren und keine Umwege in Kauf nehmen.“ Mit Umwegen sei das Risiko verbunden, dass Radler doch die Straße benutzen. Ein Vorteil könnte auch sein, dass der Radweg entlang der Fahrbahn Autofahrer locke, aufs Rad umzusteigen.

Während in Zusammenhang mit der neuen Anbindung von Petersaurach an die Bundesstraße zwischen Gleizendorf und Gütlershof ein Radweg entstanden ist, fehlt die Verbindung vor und nach Wicklesgreuth sowie auf dem Stadtgebiet Heilsbronn. Für den Abschnitt zwischen Külbingen und Gleizendorf, insge-

samt 3,3 Kilometer lang, hat das Bauamt bereits Pläne gefertigt und mit der Gemeinde Petersaurach abgestimmt. „Leider ist die Umsetzung bisher am Grunderwerb gescheitert“, berichtete Assum.

Das soll für den Radweg im Stadtgebiet Heilsbronn nicht geschehen. Für die 3,1 Kilometer lange Strecke

Von Gütlershof aus gesehen soll der Radweg zunächst auf der alten Bundesstraßentrasse laufen und anschließend südlich der Bundesstraße bis zur Heilsbronner Westabfahrt. Dort ist ein Durchlass durch die Staatsstraße vorgesehen, um den Radweg weiter bis zur Altendettelsauer Straße im Bereich des Festplatzes zu führen. Weil im Bereich der Werkvolksiedlung an der B14 nicht ausreichend Platz sei, so Martin Assum, wird bis zur Neuendettelsauer Straße die Sankt-Gundekarsstraße genutzt. Ab der Alten Schwabacher Straße soll der Radweg wieder direkt an der B14 geführt werden, um an der Unterführung bei Weiterndorf zu enden. Von dort, so plant das Bauamt, kann die Ortsverbindungsstraße bis Müncherlbach genutzt werden.

Die Pläne des Staatlichen Bauamts fanden im Stadtrat ungeteilte Zustimmung, zumal sich die Stadt daran finanziell nicht beteiligen muss. Sie soll allerdings den Winterdienst übernehmen. Der Landverbrauch für den Radweg ist nicht unerheblich. Benötigt wird laut Entwurf ein Streifen von mindestens sieben Metern, wobei in der Regel 2,50 Meter asphaltiert werden.

Dass der Radweg zwischen Ansbach und Nürnberg frühestens 2020 durchgängig befahrbar sein wird, hängt mit der Straßenbrücke über die Bahnlinie im Klosterwald zusammen. Sie soll, wie berichtet, abgebrochen und erneuert werden und dann auch den Radweg aufnehmen.

von Gütlershof sind lediglich die Staatsforsten und die Stadt Heilsbronn für Grundabtretungen gefragt. Deshalb hat Planer Walter Reichert bereits fertige Entwürfe vorgelegt, die laut Assum möglichst in den kommenden vier Jahren umgesetzt werden sollen. Zuvor sei die Planung mit Behörden abzustimmen.



Ein durchgehender Radweg entlang der Bundesstraße 14 von Ansbach bis Nürnberg – dieses Ziel verfolgen die Staatlichen Bauämter. Auf wenigen Abschnitten (hier bei Gütlershof) kann die alte Bundesstraße genutzt werden. Doch letztlich sind über zwei Millionen Euro für Neubauten und Grunderwerb nötig.

Foto: Dürr